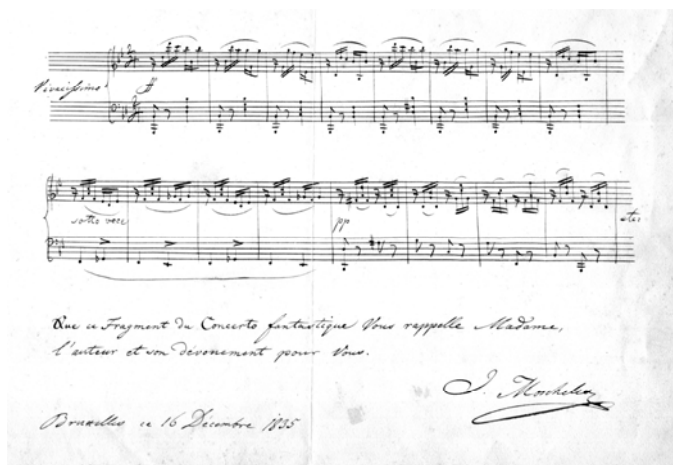


SONDERANGEBOTE

75 PREISWERTE MUSIKAUTOGRAPHEN



SONDERLISTE I

EBERHARD KÖSTLER - AUTOGRAPHEN & BÜCHER

1 **Albert, Eugen d'**, Komponist (1864-1932). Eigenh. Brief mit U. Köln, "Dom-Hotel", 3. XI. 1907. 4°. 1 Seite. Doppelpblatt. 180.-

An einen Direktor in Köln mit einer Einladung zur Premiere seiner Oper "Tragaldabas, der geborgte Ehemann" (komische Oper, 3 Akte; Libretto: Rudolf Lothar nach Auguste Vacqu rie) am Sonnabend, den 7. November in Köln. - Nach anderen Quellen soll die Uraufführung am 3. Dezember 1907 im Hamburger Stadttheater erfolgt sein.

2 **Ambrosius, Hermann**, Komponist und Musikpädagoge (1897-1983). 5 eigenh. unterzeichnete Dokumente zur Abtretung des Urheberrechts. Leipzig, 1924-28. 4°. 5 Seiten auf 5 Bll. 150.-

Bestätigt die Übertragung des Urheberrechts für seine Werke "Der 90. Psalm" (op. 50; dat. 8. November 1924), "Faust" (op. 18; dat. 31. Januar 1925), "Ein eleusisches Fest" (op. 8; dat. 1. IV. 1925), "Zehn Lieder für Sopran, Violine, Klavier" (op. 19) und "Sonatine für Flöte und Klavier" (op. 63c; dat. 25. Mai 1928; in doppelter Ausführung) an den Musikverlag C. F. Kahnt in Leipzig. - Hermann Ambrosius studierte Komposition bei Hans Pfitzner an der Akademie der Künste in Berlin und wurde Tonmeister beim Mitteldeutschen Rundfunk sowie Lehrer am Landeskonservatorium für Musik in Leipzig. Seit 1945 war er als Lehrer, Chorleiter und freischaffender Künstler tätig. Sein Werk umfaßt vorwiegend Symphonien sowie Werke für Orchester, Kammerorchester und Chor. - Im linken Rand gelocht (keine Textber hrung).

3 **Armstrong, Louis**, Jazz-Trompeter und -Sänger (1900-1971). Satchmo. My Life in New Orleans. New York, 1955. 8°. Ohne den 2. Fototeil (S. 169-176), Text komplett. 280.-

Vortitel mit eigenh. Widmung und U. in grünem Filzstift: "To Martin Vavra [... Prag, März 1965]". - Während seiner vierwöchigen Osteuropatournee im Jahr 1965 gab Louis Armstrong vom 12. bis 18. März Konzerte in der Lucerna-Halle in Prag. Auf S. 5 auch mit einer Widmung von Armstrongs Roadmanager Pierre Tallerie ("Frenchy").

4 **Backhaus, Wilhelm**, Pianist (1884-1969). Porträtphotographie mit eigenh. Beschriftung auf der Bild- und Rückseite. Positano, 24. IX. 1954. 10 x 14,5 cm. 150.-

Die Bildseite zeigt den Pianisten, beim Flügel stehend; ein japanisches Mädchen in Tracht überreicht ihm Blumen. Beschriftung oben auf der Bildseite: "In Tokyo 1954." Auf der Rückseite: "An Herrn und Frau Peiser und Peter herzlichsten Dank für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem 70. Herzlichste Grüsse von Ihrem ergebensten Wilhelm Backhaus." Ebenfalls beschriftet von Alma Backhaus (1886-1978), Clara und Toni Gasser.

5 **Beethoven - Treitschke, Georg Friedrich**, Schriftsteller und Entomologe, Librettist Beethovens (1776-1842). Eigenh. Brief mit. Ohne Ort [Wien], 3. I. 1842. Gr.-8°. 1 Seite. 350.-

An einen Freund (vielleicht den Verleger Hartleben in Pest) wegen einer entomologischen Farbtafel: "[...] Ich habe eben jetzt um 11. Uhr, d. 3. Jan[ua]r Ihren werthen Brief vom 31. December erhalten, der also mit keinem Dampfwagen befördert wurde. Nun bitte ich Sie recht sehr und dringendst, mir die mitfolgende Tafel sogleich colorieren und zu lassen und dann wieder zuzuschicken, da sie zum nächsterscheinenden Hefte gehört. Thun Sie ein Übriges, machen Sie eine Ausnahme von der Regel [...]" Fünf Monate vor seinem Tod. - Treitschke schrieb nicht nur das Libretto zu Beethovens Oper "Fidelio", sondern machte sich auch als Lepidopterologe (Schmetterlingskundler) einen Namen. Ab 1841 gab er die "Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge. Schwärmer und Spinner" (Pesth, Hartleben) heraus, die 30 Tafeln enthält. - Aus der Sammlung Künzel.

6 **Benedict, Julius**, Komponist (1804-1885). Eigenh. Brief mit U. London, 2, Manchester Square, W., 17. VII. 1865. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Salvatore Marchesi de Castrone, dem sein Schwiegersohn sein Haus vermieten wollte: "[...] Je vous présente avec ces lignes mon gendre Mr. Boulan qui voudrait louer sa maison 63 Princes Square Bayswater [heute Jugendhostel] à cause de la maladie de ma fille [Alice Mary Cesarine; geb. 1846], qui ne pourra pas retourner en Angleterre avant peut-être deux ans. - Il s'arrangera de façon a recevoir M. Litzer - si elle veut voir la maison ou à vous donner l'adresse de l'Agent qui est chargé des clefs et peut donner tous les renseignements nécessaires. Vous m'obligerez infiniment en vous occupant de cette affaire [...]" - Benedict war Schüler von Hummel und Weber, dirigierte 1823 am Wiener Kärntnertortheater, besuchte da-

mals zusammen mit Weber Beethoven; war dann in Neapel, Paris und London, wo er den Rest seines Lebens verbrachte.

7 **Berg, Leo**, Schriftsteller (1862-1908). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 26. IX. 1896. Gr.-8°. 2 Seiten. 150.-

An Maximilian Harden mit dem Vorschlag, sein Buch "Der Übermensch" anzuzeigen: "[...] Übrigens: würden Sie geneigt sein, die Einläufe meiner Majestätsbeleidigungs-Enquête ganz oder teilweise abzdrukken? Warum haben Sie sich nicht dazu geäußert? Oder hätten Sie nicht noch Lust dazu? In diesem Punkte weiß ich mich doch mit Ihnen eins. Auch kann ich von Ihnen nicht annehmen, daß Sie die Notwendigkeit und Nützlichkeit dieses Unternehmens nicht einsähen. Über die sittlichen und politischen Gefahren der bestehenden Zustände haben Sie sich oft genug in einer Weise ausgesprochen, die vollkommen meiner Anschauung in diesem Punkte entsprach [...] Jedenfalls möchten wir Sie ungern vermissen, und mir persönlich täte es leid, denjenigen nicht dabei zu sehen, auf dessen Zustimmung ich am ehesten gerechnet hatte [...]" - Leo Berg rief 1886 den literarischen Verein "Durch!" ins Leben, der sich schnell zum Gründungsforum des Berliner Naturalismus entwickelt. "Naturalismus" ist für ihn fortan eine von mehreren Qualitäten großer Literatur. Er war Mitarbeiter in der "Freien Litterarischen Gesellschaft" (Berlin), Herausgeber der kurzlebigen Zeitschrift "Die Moderne" und Mitherausgeber der Anthologie "Moderne Lyrik" (1892). - Vgl. die Brief- und Textausgabe von Peter Sprengel (Bielefeld 2010).

8 **Berlin, Irving**, Komponist (1888-1989). Eigenh. Brief mit U. London, Carlton Hotel, ohne Jahr (ca. 1930). 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Hotelbriefpapier. Mit eigenh. Umschlag. 250.-

An Mrs. Webb, 4 Dorset Square: "Just learned from Clifton that you have been ill - Please except my sincere wishes for your speedy recovery [...]" - Unter den mehr als 1000 Songs, die Berlin komponierte, ragen etwa heraus: "God Bless America", "White Christmas", "There's No Business Like Show Business", "Cheek to cheek" und "Puttin' on the Ritz". - Eigenhändige Briefe von Irving Berlin sind sehr selten, da er seine Korrespondenz mit der Schreibmaschine zu führen pflegte.

9 **Blanchet, Emile-Robert**, Komponist und Alpinist (1877-1943). Eigenh. Musikmanuskript mit 3 U. Lausanne und Paris, Februar 1936. Gr.-Fol. 4 Seiten. Doppelblatt. 300.-

Sehr schönes Musikmanuskript, das in mehreren Bearbeitungsstufen die Nummern 2, 3 und 5 seiner "Contrepoints" Op. 58 beinhaltet. Geschrieben in Tinte, Tusche, Bleistift und Rotstift. Die Titel in Kugelschreiber sind wahrscheinlich später hinzugefügt. - Blanchet war als Pianist und Komponist Schüler von Busoni und Professor am Konservatorium von Lausanne. Am 22. Mai 1936 führte er in Paris seine Klaviermethode vor. Er war Mitglied der Ehrenlegion. - Vgl. Schweizer Musiker-Lexikon 1964, S. 51 ff. - Als Alpinist schrieb er neben zahlreichen Zeitschriftenbeiträgen: "Hors des chemins battus; ascensions nouvelles dans les Alpes" (1932; deutsch 1939: Jenseits begangener Pfade) und "Au bout d'un fil; douze ascensions nouvelles dans les Alpes suisses et françaises" (1937; deutsch 1938: Als Letzter am Seil).

10 **Böhme, Walter**, Komponist (1884-1952). 2 eigenh. unterzeichnete Dokumente zur Abtretung des Urheberrechts. Reichenbach, 1926 und 1928. 4°. Zusammen 2 Seiten auf 2 Bl. 180.-

Bestätigt die Übertragung des Urheberrechts für seine Werke "Der Heiland" (dat. 25. November 1926) und "Das Abendmahl" (op. 52; dat. 15. November 1928) an den Musikverlag C. F. Kahnt in Leipzig. - Böhme war seit 1910 Kantor der Peter-Paul-Kirche in Reichenbach i. V., Musiklehrer an der Bürgerschule und wirkte u. a. die Gründung einer städtischen Kapelle mit 20 gelernten Musikern. "Unter seiner Leitung erklangen in Reichenbach zahlreiche bedeutende Werke, was ihm hohe Anerkennung verschaffte" (<http://www.reichenbach-vogtland.de7>). Als Tondichter schuf er vorwiegend geistliche Musik; zu seinen 120 im In- und Ausland aufgeführten Werken zählen u. a. sieben große Oratorien (darunter "Die Jünger", "Der Heiland" und "Bilder aus einer alten Stadt") und vier Sinfonien; im Alter schließlich schuf er noch die drei Kinderopern "Kolumbus", "Die Schildbürger" und "Das Spiel von der schönen, jungen Li-lofee". - Im linken Rand gelocht (keine Textberührung).

11 **Courvoisier, Walter**, Komponist (1875 -1931). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Ohne Ort, 9. IV. 1916. Gr.-8°. 1 Seite. 200.-

Sehr schöne Niederschrift von 8 Takten seiner Komposition "Totenfeier" ("Fürchte Dich nicht, du kleine Herde") für Gesang und Klavierbegleitung mit Widmung an seine Schülerin Süssi Tausch.

12 **Dreymann, Bernhard**, Orgelbauer (1788-1857). Eigenh. Brief mit U. Mainz, 14. IX. 1823. 4°. 1 1/2 S. Doppelblatt mit Adresse und Siegelauriss. 300.-

An den Orgel-Inspektor Oberpfarrer Bauer in Michelstadt im Odenwald, den er bevollmächtigt, Orgelreparaturaufträge, die dem günstigsten Anbieter zufallen sollen, für ihn anzunehmen. Er macht Preisangebote für die Reparatur und die jährliche Stimmung der Orgeln in Rittersbach, Bullau, Rotheberg, Mossau, Michelstadt und Erbach, wohin er einen Vorschlag gesandt hatte. - Dreymann erhielt von seinem Vater eine Ausbildung zum Orgelbauer. Nach den üblichen Wanderjahren kam er 1821 nach Mainz und arbeitete für die Werkstatt des bereits 1808 verstorbenen Orgelmachers Franz Xaver Ripple. 1823 übernahm er die Werkstatt und den Kundenstamm von Ripples Witwe. In den nachfolgenden Jahren erlangte er einen hervorragenden Ruf als Orgelbauer, weil es ihm gelang, die Traditionen seines Handwerks mit der neu aufkommenden, romantischen Klangästhetik zu verbinden. Er schuf bedeutende Instrumente in der Region, war aber auch im Ausland tätig. - Seltenes Kulturdokument.

13 **Eichhorn, Bernhard (Günther)**, Komponist (1904-1980). 8 eigenh. Briefe mit U., 1 eigenh. Postkarte mit U. sowie 13 masch. Briefe mit eigenh. U. München und Berg, 31. X. 1949 bis 28. IX. 1960. Verschied. Formate, meist 4°. Zus. ca. 28 Seiten. 200.-

Inhaltsreicher Briefwechsel mit zahlreichen München-Bezügen. Eichhorn war einer der meistbeschäftigten Filmkomponisten seiner Zeit, der besonders viel für Helmut Käutner arbeitete [z. B. "Unter den Brücken" (1944), "In jenen Tagen" (1947), "Das Glas Wasser" (1960) und "Der Traum von Lieschen Müller" (1961)]. - Beiliegen: 40 Gegenbriefe von Guenthers (Typoskript-Durchschläge) sowie 3 weitere Beilagen.

14 **Fischer, Edwin**, Pianist und Dirigent (1886-1960). Eigenh. Brief mit U. Dresden-Oberloschwitz, 7. XII. 1911. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Sanatoriumspapier. 180.-

An eine Dame: "[...] Heute ist Ihr Ball! Recht viel Angenehmes, jetzt als Frau macht es Ihnen vielleicht doch etwas Spass -: zu beobachten! [...] Es geht etwas besser. Schlechte Nächte, hie und da Verdauungsschwierigkeiten, vor allem aber: die geringste Anstrengung, Aufregung wirft mich um. Gestern reisten hier Kurgäste fort. - sofort Rückfall. Immer noch kein Klavier [...]" - Randeinrisse und Lichtschatten. - Selten so früh.

15 **Franz, Robert**, Komponist (1815-1892). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Halle, 13. III. 1888. 12 x 27 cm. 250.-

5 Takte eines vierstimmigen Satzes (Allabreve, D-Dur, Allegro, Mezzoforte) auf vorgedrucktem Norenpapier, mit Datierung und Unterschrift. - Knickfalten; rückseitig kleine Montagespuren. - Sehr schönes Blatt.

16 **Furtwängler, Wilhelm**, Dirigent (1886-1954). Masch. Brief mit eigenh. Zusätzen und U. Potsdam, Victoriast. 36, 14. XI. 1937. Fol. 1 Seite. 350.-

An Lydia Fournier: "[...] ich bin kurz vor meiner Abreise nach Wien [...] Leider komme ich nicht vor dem 27. November nach Berlin zurück, da ich am 25. November in Wien die Meistersinger dirigiere. Es tut mir wirklich sehr leid, das Konzert von Ihrem Mann [Pierre Fournier; Cellist; 1906-1986] zu verpassen. Nach meiner Rückkehr habe ich sofort vor- und nachmittags Proben für mein eigenes Konzert [...] und sehe daher nicht, wie ich es einrichten soll, Ihren Mann zu hören [...]"

17 **Furtwängler, Wilhelm**, Dirigent (1886-1954). Masch. Brief mit eigenh. U. Potsdam, 8. I. 1941. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 250.-

An Johannes Strauss: "[...] ich danke Ihnen schönsten für die Zusendung Ihrer Schrift: 'Die Meister[werke] des Klavierstils' [Berlin 1940], die ich voller Interesse gelesen habe. Sie ist die Äußerung eines wirklichen Künstlers, der der unerhört reichen und vielseitigen Klavier-Literatur nicht nur mit Überblick und umfassender Kenntnis, sondern vor allem auch - was gerade heute das wichtigste ist - mit einem warmen Herzen gegenübersteht [...]" - Gebräunt, kleine Randläsuren.

18 **Furtwängler, Wilhelm**, Dirigent (1886-1954). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1950). Gr.-4°. 1 Seite. 300.-

An den Musiker Heinz Pringsheim (1882-1974), den Schwager Thomas Manns, wegen eines Ferienquartiers: "[...] das, was wir ursprünglich für Sie gedacht haben, ist leider indessen nun schon besetzt. Doch wird meine Frau morgen herumlaufen, und sehen was sonst in der Umgegend noch zu finden ist. Wir schreiben Ihnen noch. Wir würden uns jedenfalls sehr freuen, wenn es was wird; meine Frau wird auch gern der Ihren Modell sitzen, nur das 'Atelier' ist nicht frei. Auf alle Fälle sehn wir uns in Zürich [...] Würden Sie die große Liebenswürdigkeit haben, beiliegenden Brief so schnell als möglich an den Adressaten, den Musikkritiker Springer, dessen Adresse ich nicht weiß, zu senden." - Knickfalte. Rechter Rand mit Einrissen.

19 **Grieg, Edvard**, Komponist (1843-1907). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit Namenszug. Leipzig, 15. III. 1896. Ca. 7,5 x 11,5 cm. 250.-

Durchriss älter hinterlegt. Rückseitig kleine Montagespuren.

20 **Grünfeld, Alfred**, Pianist und Komponist (1852-1924). Porträtphotographie (d'Ora, d. i. Dora Kallmus, 1912) mit eigenh. Datierung und U. auf der Bildseite sowie Notenzitat auf der Rückseite. Wien, 17. XII. 1912. 14 x 9 cm. 180.-

Notenzitat mit seinen Initialen A und G als Noten. - Als Postkarte gelaufen.

21 **Haas, Joseph**, Komponist (1879-1960). Eigenh. Brief mit U. sowie 2 Porträtpostkarten mit eigenh. Beschriftung und U. und Gelegenheitsdruck mit eigenh. U. München, 14. XII. 1955 bis 17. IV. 1959. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. 200.-

An den Dramaturgen Bruno von Niessen (1902-1981). - I. (14. XII. 1955): "[...] Die Aufführung meiner Opernlegende Tobias Wunderlich in Münster klingt mir in Kopf und Herz nach, und ich möchte es nicht unterlassen, Ihnen nochmals aufs Innigste zu danken, daß Sie mein Werk in den Spielplan aufgenommen haben. Ich kann nur wiederholen, was ich

Ihnen persönlich schon sagte: Die Aufführung gehört musikalisch wie szenisch (trotz der Raumnöte!) zu den lebendigsten, die ich bisher gehört und gesehen habe. Die großartige Präzision und Überlegenheit, mit der Herr Kapellmeister Reinwald meine Partitur meisterte, hat es mir ebenso angetan wie die feinsinnige Beschwingtheit, mit der er die Musik überzeugend gestaltete. Ich verspüre, geradezu suggestiv, die Lust und Freude, mit der sich die Herren des Orchesters ihrer keineswegs technisch leichten Aufgabe widmeten. Der Ausdruck 'nachsöpferisch' ist für Herrn Reinwald und seine vortrefflichen Orchestermusiker wahrlich kein leerer Begriff. Erstaunlich war es weiterhin, mit welcher Geschicklichkeit und mit welchem Einfallsreichtum Herr Richard Strauß den beschränkten Raumverhältnissen das Menschenmögliche abringen konnte. Die Illusion der Prozession war ebenso geglückt wie die Turbulenz des Jahrmarktreibens - oder (mit Hilfe der Lichteffekte) das Verschwinden der Heiligenfigur. Und wie froh bin ich, daß er den Zusammenprall der entgegengesetzten Welten nie ins Unnatürliche oder gar Schwankhafte abgleiten ließ! Die Regieführung des Herrn Strauß war ein ausgezeichnete sichtbarer Kommentar zu meiner Partitur. Reinwald wie Strauß sind von sichersten Stilgefühl durchdrungen und das kam der Darstellung meiner Opernlegende in beglückender Weise zu gute; denn die Solisten waren aufs trefflichste ausgewählt und schufen köstliche, glaubhafte Charaktertypen, die den anspruchsvollsten gesangstechnischen wie schauspielerischen Anforderungen vollkommen gerecht wurden. Geradezu vollendet war die Leistung des Chores im Klang und Spiel. Und wie harmonisch fügten sich die Bühnenbilder in das Gesamtgeschehen! Mein aufrichtiger Dank gilt also allen, die meinen Tobias Wunderlich in Münster zum Leben erweckten: Den leitenden Persönlichkeiten, den Damen und Herren des Sologesanges, den Mitgliedern des Orchesters und der Chor- u. Tanzgruppe, gewiß nicht zuletzt auch den gesamten technischen Helfern. Ich grüße alle nochmals aufs Herzlichste und Dankbarste. Der Musizier- und Spielgeist, der an den Städt. Bühnen in Münster herrscht, hat mich zutiefst beeindruckt. Dieser Geist wird ins Neue Haus gewiß mitziehen. Mein ehrlicher Wunsch ist es, daß er sich dort unbegrenzt frei und aufs reichste entfalten möge [...]" - II. (29. XII. 1955): "[...] Innigen Dank für die freundliche Übersendung der trefflich gelungenen Bildaufnahmen vom Tobias Wunderlich u. der Programmbücher. Ich werde sie in mein Archiv einverleiben. Die Aufnahmen werden mir eine liebe Erinnerung an die Münsterer Aufführung sein [...]" - III. (17. IV. 1959): "Innigen Dank [...] für Ihr gütiges Gedenken zu meinem 80. Geburtstag. Ich habe mich über Ihre liebevolle Aufmerksamkeit überaus gefreut. Die Strapazen der letzten Wochen habe ich gemeistert.

Aber man sieht vor lauter Wünschen das Glück nicht mehr [...]" - IV. Gedrucktes Grußwort zur Eröffnung des neuen Theaters in Münster mit eigenh. U. - Haas war Niessens Lehrer an der Münchner Akademie der Tonkunst. 1946-49 war er Präsident der Hochschule für Musik in München.

22 **Halévy, Jacques Fromental**, Komponist (1799-1862). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], 23. III. 1850. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

An einen Theaterleiter wegen Zuteilung einer guten Loge: "Monsieur, je crains bien d'avoir fait encore quelque bêtise, en d'avoir donné pour ce soir plusieurs petits mots adressés à votre obligeance, quoiqu'il en soie, je vous prie de vouloir bien d'abord, et avant toute autre lettre de moi, une bonne loge, si cela vous est possible, au porteur de ce petit mot, en vous recommandant les autres qu'autant que fait le pourra. Excusez moi, Monsieur, et croyez moi votre tout dévoué F. Halévy."

23 **Halévy, Jacques Fromental**, Komponist (1799-1862). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], "ce samedi" ohne Jahr [ca. 1850]. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. mit Adresse. 180.-

Einladung zu einem Hausmusikabend an einen Militärintendanten: "Mon cher Jurcar, comme vous m'avez plusieurs fois témoigné le desir d'entendre quelques morceaux du Mon opéra, je vous préviens que ce soir chez Mr. Vesire [...] on executera quelques mus. vous pouvez venir & serez très-bien reçu. vous me feriez demander, je vous introduirai. c'est une chose tout à fait improvisée [...] venez donc, vous me ferez grand plaisir, j'espère que vous serez libre. et je compte sur vous [...]" - Mit seiner Oper "La Juive" (1835; dt. Die Jüdin) ist Halévy in die internationale Musikgeschichte eingegangen. Wagner und Mahler bewunderten das Werk.

24 **Hallström, Ivar**, Komponist (1826-1901). Eigenh. Brief mit U. Stockholm, 4. VI. 1877. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An den Kapellmeister Georg Goltermann: "[...] Dass 'Blumenneugier' mit Orchester gegeben ward, dafür habe ich Ihnen zu danken, und dass die Composition durch die Instrumentation gewonnen hat, dafür habe ich wohl auch Ihnen zu danken, denn die Harfenstimme, welche Sie ein-

gelegt haben, muss ganz wunderbar klingen. Diese Harfenstimme, kann ich sie haben? - aber wie? Nun ja - Gelegenheit wird wol sich finden! [...] Meine neue Oper, Bergkönigs Braut, hat, Gott sei gelobt, ein vollständiges Succès gehabt. Gestern war die 6. Vorstellung davon, und, ungeachtet die colossale Hitze, für volles Haus [...] - Eckfehlstelle ergänzt.

25 **Hartmann, Rudolf**, Regisseur und Intendant (1900-1988). 7 eigenh. Briefe mit U. sowie 6 masch. Briefe mit eigenh. U. und 2 eigenh. Postkarten mit U. München, Nürnberg, Zürich, Ebenhausen und Holzhausen, 3. III. 1947 bis 25. X. 1972. Verschied. Formate. Zus. ca. 18 Seiten. 250.-

An den Dramaturgen Bruno von Niessen (1902-1981). - I. (3. III. 1947) Mit einem durch Boten überbrachten Brief: "[...] Also sei so gut und reiß Dich zusammen, sei bezaubernd, witzig, spritzig, sprühend, voll Elan und Geist - kurz sei all das, was wir Männer immer sein wollen [...]" - II. (28. X. 1947): "[...] Prof. Seidel nehme ich aus. Dieser von Dir so eindringlich gewürdigte Gegenstand war gestern hierorts zu sehen, fraß mit gutem Appetit einen Pfannkuchen und ist im Vollbesitz aller von Dir so ausgezeichnet erläuterten Rundlichkeiten. Sonstiges über Seelen- und evtl. anderes Erleben gab selbiger nicht bekannt. Fachgelehrte sind schwierige Menschen, sie genießen still den Besitz ihrer Kenntnisse. Was macht Dein Klavierspiel? Du könntest jetzt endlich aus den chromatischen Mitläufern zur reinweißen c-dur-Tonleiter kommen [...]" - III. (9. IV. 1950): "[...] Zu dem mich persönlich betreffenden Angebot teile ich Ihnen mit, daß ich an einer festen Position in Hannover nicht interessiert bin. Anders verhält es sich mit Gastinszenierungen, sofern ich diese terminlich unterbringen kann. Meine Honorare liegen, je nach Aufgabe und Zeitdauer, zwischen 2500 und 3000,-. Bis Ende Oktober bin ich allerdings vollkommen besetzt und sähe meinerseits eine Möglichkeit erst im neuen Kalenderjahr [...]" - IV. (10. VIII. 1951): "[...] Wie stehst Du zu Operette? Ich brauche evtl. einen Stellvertreter für das Gärtnerplatztheater, das ja in Zukunft auch Spielopern bringen soll. Also ähnlich wie Volksoper Wien. Brauche dazu einen 'Geschäftsführer'. Inszenieren sollen u. a. Rott, Felsenstein, Gründgens etc. Denn einen wirklich erstklassischen Nur-Operettenmann gibt es nicht. Weißt Du einen? Die moderne Revueoperette soll sowieso ziemlich bald verschwinden oder in Spezialfällen (Rokk, Heesters) eingesetzt werden [...]" - V. (18. VIII. 1951): Über sein Engagement in München. - VI. (27. XII. 1951): "[...] Nach Ratifizierung meines eigenen Vertrages ist

es nun so weit, daß ich den Mitarbeiterstab bilden muß. Die Position für Dich wäre folgende: Leitung des künstlerischen Betriebsbüros im Gärtnerplatztheater oder Sachbeauftragter des Intendanten [...] Hinsichtlich der finanziellen Entschädigung nanntest Du seinerzeit eine Gage von monatlich 1000 DM. Ich sage Dir ganz offen, daß ich nicht sicher bin, ob ich nach den gegebenen Etatverhältnissen diese Summe erreichen kann [...] - VII. (27. II. 1952): Mit Übersendung eines Vertrages. - VIII. (25. III. 1952): Über einen früheren Antritt der Münchner Stelle. - IX. (23. X. 1952): Über Bestellungen für den Theaterbetrieb. - X. (9. VI. 1953): Genesungswunsch. - XI. (12. II. 1955): "[...] Ich habe mich gefreut zu hören, daß Du Richard Strauss als Regisseur vorgesehen hast [...]" - XII. (20. I. 1956): "[...] Nach den zahlreichen Theaterwiederaufbauten hat die Stadt Münster in großzügiger Weise den Aufbau eines völlig neuen Theatergebäudes unternommen und dessen Eröffnung zum 4. Februar vorgesehen. Eine Auslandsreise verbietet mir leider die persönliche Teilnahme [...]" - XIII. (12. XII. 1956): Genesungswunsch. - XIV. (3. III. 1969): Über eine "Arabella"-Inszenierung. - XV. (25. X. 1972): Dank und Genesungswunsch. - Hartmann ging 1934 an die Berliner Staatsoper, wo die Zusammenarbeit mit Clemens Krauss begann, der ihn 1937 als Opernregisseur an die Münchner Staatsoper holte (bis 1944). Er inszenierte dort u. a. die Uraufführung der Oper "Der Friedenstag" von Richard Strauss (1938). Nach dem Zweiten Weltkrieg war er Oberspielleiter am Nürnberger Opernhaus, 1952-67 Intendant der Münchner Staatsoper. 1975 erschien seine Autobiographie.

26 Hausegger, Sigmund von, Komponist und Dirigent (1872-1948). 3 eigenh. Briefe mit U. und 1 eigenh. Postkarte mit U. Hamburg, München u.a., [1905] - 1913. Quer-8°. Zusammen 4½ S. auf 7 Bl. Mit 1 eigenh. adr. Kuvert, die Karte mit eigenh. Adresse. 200.-

An Alfred Hoffmann, den Inhaber des Musikverlags C. F. Kahnt Nachf. in Leipzig, u. a. betr. eine Berichtigung (I) und ihre geschäftlichen Beziehung (II). I: "[...] Ich erinnere mich so eben mit Schrecken, daß bei den Baritongesängen die Singstimme der ersten 2 Gesänge im Violin- die der letzten dagegen im Baßschlüssel geschrieben ist. Sie sind vielleicht so freundlich, in der Druckerei Auftrag zu geben, daß alle drei im Violinschlüssel gedruckt werden [...]". (Postkarte v. [23. April 1905]). - II: "[...] Ihren freundlichen Wunsch nach Aufrechterhaltung bzw. Festlegung un-

serer geschäftlichen Verbindungen theile auch ich vollkommen. Allein außer meiner Symphonie habe ich leider im letzten Jahr nichts komponi[e]rt [...]". (Br. v. 7. Januar 1913). - Der Sohn des Rechtsanwalts und Privatdozenten für Musikwissenschaft Friedrich von Hausegger wurde am Grazer Konservatorium und an mehreren Universitäten ausgebildet, wurde Dirigent in Graz und leitete seit 1899 u. a. die "Volkssymphoniekonzerte" in München, von 1903 bis 1906 die Frankfurter "Museumskonzerte" und seit 1910 die "Philharmonischen Konzerte" in Hamburg sowie das Blüthner-Orchester in Berlin. "1920 kehrte er als Direktor der Akademie der Tonkunst nach München zurück, wurde später deren Präsident und leitete die Abonnementskonzerte der Münchner Philharmoniker" (DBE). Nach dem Rücktritt Max von Schillings wurde er Vorsitzender des Allgemeinen deutschen Musikvereins. 1934 beendete er seine Dozenten-, 1938 seine Dirigentenlaufbahn. Als einer der ersten namhaften Dirigenten setzte er sich nachhaltig für die Verbreitung der Originalfassungen der Sinfonien Bruckners ein und leitete auch die Erstaufführungen der Originale von dessen Sinfonien Nr. 5 (1935) und 9 (1932), daneben 1938 auch die erste kommerzielle Einspielung der 9. Sinfonie überhaupt. Als Komponist schuf er Opern, Messen und sinfonische Dichtungen. - Die Textseite der Postkarte mit zeitgen. Durchstreichung in blauem Farbstift. - Beiliegend 1 Briefausschnitt mit e. U. (35:110 mm).

27 **Heger, Robert**, Dirigent und Komponist (1886-1978). 4 masch. Briefe mit eigenh. U. sowie 2 eigenh. Briefkarten mit U. München, 6. XII. 1950 bis 2. IX. 1971. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. 200.-

An den Dramaturgen Bruno von Niessen (1902-1981). - I. (6. XII. 1950): "[...] In der Stadt meiner früheren Tätigkeit habe ich mich wieder gut eingelebt und habe ein sehr weites Tätigkeitsgebiet vorgefunden. Was Ihre eigene Betätigung anbetrifft, so zweifle ich nicht, dass die Zeit sehr nahe ist, wo alle Einschränkungen, die sich aus dem Zusammenbruch ergeben haben, vollständig vergessen sein werden, und dass Künstler von Begabung wieder an die Plätze kommen werden, auf die sie gehören [...]" - II. (2. VII. 1952): "[...] Im Verlauf der letzten Tage habe ich schon von einigen Gegenwirkungen gegen Ihre Verpflichtung nach München gehört. Ich kenne München lange und gut und kann Ihnen nur sagen, daß solche Gegenwirkungen sich fast bei jeder Neubesetzung in prominente Stellungen zeigen. Ich glaube, man tut am besten, wenn man diesen Dingen nicht

zu viel Gewicht beimißt. Sie verstummen von allein, wenn die Leistungen des Berufenen den Erwartungen derjenigen Stellen entsprechen, die die Berufung ergehen ließen. Ich brauche nicht zu betonen, daß ich selbstverständlich gerne Herrn Professor Dr. Diess zur Verfügung stehe, wenn es sich um eine Auskunft über Sie handelt. Sie wissen, daß ich in solchem Falle mit warmen Worten für Sie eintreten werde. Nicht erfüllen kann ich allerdings Ihre Bitte, meine Eindrücke über Herrn Friedrich Wilhelm Herzog zu formulieren. Sie wissen ja, wie sehr ich mich während der Zeit des dritten Reiches von allem Cliqueswesen des musikalischen Lebens zurückgehalten habe. Ich kannte Herrn Friedrich Wilhelm Herzog aus dieser Zeit nicht und weiß nichts über ihn. Anlässlich meines ersten Gastspieles in München im März 1949 lernte ich Herrn Herzog im Vorzimmer des Staatsintendanten Dr. Georg Hartmann als dessen Vertreter kennen. Nachträglich habe ich aber noch von schweren Differenzen zwischen meinem Vorgänger an der Hochschule, Herrn Präsidenten Professor Joseph Haas und Herrn Herzog gehört. Wie es scheint, sind mittlerweile diese Meinungsverschiedenheiten bereinigt worden [...] - III. (3. I. 1956): Mit Übersendung der "[...] gewünschten Grußworte zur Eröffnung Ihres neuen Theaters [...]" - IV. (3. I. 1956): "[...] Am 4. Februar 1956 wird das neuerbaute Theater in Münster eröffnet, wahrlich ein Grund, der Stadt Münster, Ihnen und den Mitgliedern des Stadttheaters die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen [...]" - V. (August 1966): Dankt "für Ihre ganz besonders freundlichen und lieben Worte, die Sie anlässlich meines 80. Geburtstags an mich richteten [...]" - VI. (2.9.1971): Dankt "für die sehr freundlichen Worte und guten Wünsche, die Sie anlässlich meines 85. Geburtstages an mich gerichtet haben [...]" - Heger wurde 1926 Kapellmeister an der Wiener Staatsoper. 1933-45 wirkte er als Preußischer Staatskapellmeister an der Staatsoper in Berlin, anschließend an der dortigen Städtischen Oper und wurde 1950 als Erster Staatskapellmeister an die Bayerische Staatsoper verpflichtet und zum Präsident der Staatlichen Hochschule für Musik.

28 **Hiller, Ferdinand von**, Komponist (1811-1885). Eigenh. Postkarte mit U. als Notenbeispiel "F H". Köln, 14. VI. 1882. 1 Seite. Mit Adresse. 180.-

An den Komponisten Bernhard Scholz (1835-1916) in Schreiberhau: "[...] wir haben gestern Abend [...] Ihre Variationen mit eben so viel Freude wie Beifall gespielt - es ist ein überaus feines, anmuthiges und dabei interessantes Stück. Schade dass es nicht in Partitur gestochen ist - doch

freut man sich auch wieder nur durch's Ohr allen Combinationen auf die Spur zu gelangen [...] Ueber das Konzert bald - ich habe dergleichen nicht verwahrt und muß mir's erst verschaffen [...]" - Hiller ist auch durch seine Korrespondenz eine in ihrer Wichtigkeit kaum zu unterschätzende Persönlichkeit des Musiklebens im 19. Jahrhundert.

29 **Hofmann, Josef**, Pianist und Komponist (1876-1957).
Porträtphotographie (C. Mishkin, N. Y.) mit eigenh. Widmung
und U. auf der Bildseite. London, 1920. 17,5 x 12.5 cm. 180.-

"To Mrs. Sonia Purver with kindest greetings [...]" - Hofmann gilt als einer der besten Pianisten aller Zeiten. Seine Technik war unbegrenzt, sein Geschmack absolut stilsicher. Sergei Rachmaninow, der Hofmanns pianistisches Können höher einschätzte als sein eigenes, widmete ihm 1909 sein 3. Klavierkonzert. - Minimal knittig, kleine Eckfehlstelle.

30 **Hollaender, Victor**, Komponist und Dirigent (1866-1940).
Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 29. III. 1905. Quer-8°. 1 S. Mit
eigenh. Adresse. 180.-

An Alfred Hoffmann, den Inhaber des Musikverlags C. F. Kahnt Nachf. in Leipzig: "Ich gedenke Montag früh auf einige Stunden in Leipzig auf der Durchreise Station zu machen u. werde mir das Vergnügen machen, bei Ihnen vorzusprechen [...]". - Der Bruder des Violinvirtuosen und Komponisten Gustav sowie des Schriftstellers und Theaterkritikers Felix Hollaender gehörte "bis zum Ersten Weltkrieg zu den beliebtesten Berliner Unterhaltungskomponisten" (DBE), war Dirigent des Metropoltheaters und zudem Kapellmeister des neuen Operettentheaters und stellvertretender Direktor des Sternschen Konservatoriums. Sein umfangreiches Werk umfaßt Operetten, Opern, ein Oratorium, Singspiele, Orchesterwerke und Filmmusiken.

31 **Jary, Michael**, Komponist (1906-1988). 2 eigenh. musikalische Albumblätter. Lugano, 1972. Qu.-Fol. Zus. 2 Seiten. Jeweils unter Glas gerahmt. 150.-

Sehr schöne Niederschriften in rotbraunem Filzstift auf Japanbütteln mit Faserstruktur. Melodiestimmen mit Text (3-4taktige Inzipits) zu seinen berühmtesten Evergreens "Wir wollen niemals auseinandergeh'n", "Lass

dein Herz bei mir zurück", "Wir geh'n so leicht am grossen Glück vorbei", "Sing' Nachtigall sing", "Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern" und "Roter Mohn warum welkst du denn schon". - Jary schrieb die Musik für sämtliche Zarah-Leander-Filme, gründete und leitete das Tanz- und Unterhaltungsorchester des Berliner Rundfunks und konnte bereits 1945 das Radio-Berlin-Tanzorchester, 1947 das Saar-Radio-Tanzorchester aufbauen. 1946 komponierte er die Operette "Die Tänzerin von Moulin Rouge", wenig später das musikalische Lustspiel "In Sachen Liebe". 1946 verließ er den Berliner Rundfunk, unternahm zahlreiche Gastspielreisen und gründete 1953 den Musikverlag Michael-Jary-Produktion in Hamburg. Zuletzt lebte er in Cureggia bei Lugano.

32 **Joachim, Joseph**, Violinist und Komponist (1831-1907). Eigenh. Brief mit U. Berlin, "3, Beethovenstrasse", 22. XII. (ohne Jahr). 8°. 2 1/2 Seiten. Briefkopf mit Monogramm. 300.-

An einen Freund: "[...] Wenn Ihr Fräulein Cousine mir [...] ihre Ankunft in Berlin wissen lassen will, so werde ich ihr dann eine Stunde bestimmen [...] Am 1ten Januar spiele ich in Leipzig [...] In den letzten Monaten war ich so mit Schulangelegenheiten in Anspruch genommen, daß ich leider sehr wenig von Ihren Verwandten gesehen habe [...] Meine Frau [Amalie] ist mitten im Weihnachtspreludium [...]" - Minimal gebräunt, Knickfalte leicht eingerissen.

33 **Joachim, Joseph**, Violinist und Komponist (1831-1907). Eigenh. Brief mit U. "Joseph J.". Ohne Ort (London), um 1890. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

"Liebe, gute Jetty! Mit herzlichem Gruß schicke ich die versprochene Photographie, die Du wohl so liebenswürdig bist zu verteilen und versenden. Ich bin auf einen Tag nach London gekommen um verschiedenes zu besorgen; sonst leben wir sehr still auf dem Land und befinden uns wohl dabei. Noch oft denke ich Eurer und hoffe, auch Ihr vergesset mich nicht [...]" - Beiliegend eine eigenh. Bleistiftadresse auf Büttchen "Mr. J. Joachim | Hotel continental | rue de Rivoli. "

34 **Joachim, Joseph**, Violinist und Komponist (1831-1907). Eigenh. Brief mit U. "Joseph Joachim". Ohne Ort (Bad Ems), Juni 1900. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

An Wika Schnitzler in Köln: "[...] Irgend eine Zeit heute Nachmittag würde mir für's musiciren lieb sein. Vielleicht von 6 Uhr ab, vor der Ziegler'schen Recitation, die Sie wohl auch besuchen? Ich schlage mein Klavierchen vor, das mir besser scheint als das vierthürmige, bin aber auch gern bereit zu Ihnen zu kommen [...]".

35 **Jochum, Eugen**, Dirigent (1902-1987). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. sowie eigenh. Schriftstück mit U. München, 10. I. 1956 bis 2. IX. 1977. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 Seiten. 250.-

An den Dramaturgen Bruno von Niessen (1902-1981). - I. (10. I. 1956): "[...] In der Anlage gebe ich Ihnen das gewünschte Grußwort zugleich mit meinen allerbesten Wünschen für Ihr neues und - soweit ich vor einigen Monaten in Münster feststellen konnte - architektonisch sehr kühnes Theater! [...]" - II. (10. I. 1956): "Grußwort. Wenn ich dem neuen Theater in Münster meine aufrichtigen Wünsche und Grüsse entbiete, so kommen diese aus einem bewegtem Herzen. Als junger Kapellmeister empfang ich von den Aufführungen des Münsterer Theaters und besonders seiner Händel-Festspiele wichtige Anregungen und unvergessliche Eindrücke [...]" - III. (2. IX. 1977): "[...] Ich habe heute veranlasst, daß zwei Kaufkarten für das Konzert in Köln am 24. 10. auf Deinen Namen zurückgelegt werden und ich hoffe, daß wir uns nach dem Konzert sehen werden [...] Komm halt nach dem Konzert ins Künstlerzimmer, mußt allerdings warten, bis ich 'trocken gelegt' und umgezogen bin!" - IV. Widmungsblatt sowie Porträtphotographie (12 x 8,5 cm) und 2 Beilagen. - Jochum wurde 1949 Chefdirigent des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks sowie Gastdirigent an der Bayerischen Staatsoper in München. 1961-64 hatte er zusammen mit Bernard Haitink die Leitung des Amsterdamer Concertgebouworkest inne, leitete 1969-73 die Bamberger Symphoniker und war Gastdirigent an zahlreichen europäischen Häusern.

36 **Kienzl, Wilhelm**, Komponist (1857-1941). Eigenh. Brief mit U. Graz, 31. X. 1907. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Absenderstempel. 150.-

An Kurt Kottek in Klosterneuburg: "[...] Ihre Erfindung zur Erzielung reinerer Intonation bei Ventil-Blasinstrumenten hat mich sehr interessiert und erscheint mir nach Ihren mitgesandten Erläuterungen durchaus plausibel. Es wäre ein ganz ausserordentlicher Gewinn für die Instrumentalmusik, wenn sich dieselbe bewähren und - der leidigen Gewohnheit zum Trotz - in unseren Instrumentalkörpern einbürgern würde. Korrektionsventile sind eine köstliche Idee, wenn sie in der Praxis wirklich die Ergebnisse liefern, die Sie theoretisch darlegen, d. h. wenn der Ton unter der doppelten Vermittlung [...] nicht leidet. Der Wert Ihrer Erfindung lässt sich daher nur bei praktischer Erprobung der von Ihnen d. h. nach Ihrer Angabe gebauten Instrumente abwägen [...]" .

37 **Klughardt, August**, Komponist und Dirigent (1847-1902). Porträtphotographie (Kabinetformat, L. Salomon, Dessau) mit eigenh. Widmung, Notenzeile und U. auf der Rückseite. Dessau, 15. VI. 1894. 17 x 11 cm. 250.-

"Seinem hochverehrten Carl Prill [...]" Prill (1864-1931) war Geiger im Leipziger Gewandhausorchester. - 4 Takte Musikzitat. - Im Jahre 1882 nahm Klughardt die Stelle des Hofkapellmeisters in Dessau an, was er bis zu seinem Tode blieb. In den Jahren 1892 und 1893 dirigierte er Richard Wagners Ring. - Schönes Sammelstück.

38 **Köhler, Louis**, Pianist und Komponist (1820-1886). Eigenh. Schriftstück mit U. Königsberg, 1. XI. 1882. Qu.-8°. 1 Seite. 180.-

An den Verlag P. J. Tonger in Köln: "Nachdem der Katechismus [der Harmonielehre] erschienen ist, hat Hr. Tonger das Vorrecht zu einer Buchausgabe desselben, zu welcher dieser deshalb dann gleich zu erklären u. dem Verfasser die ganze Honorarsumme der sämtlichen Bogen voraus zu bezahlen hat, gleichviel ob die Buchausgabe früher oder später in Angriff genommen wird. Geschieht dies nicht, so fällt das Recht der Buchausgabe an den Verfasser u. darf Hr. Tonger den Katechismus in keiner Weise mehr weiter betreiben und für sich vermarkten [...]" Es ist tatsächlich 1888 eine Ausgabe des erwähnten Buches bei Tonger erschienen, nachdem er es als Fortsetzungswerk in seiner "Neuen Musikzeitung" herausgebracht hatte. - Köhler ließ sich 1845 als zweiter Dirigent des Stadttheaters und Leiter des Sängervereins in Königsberg nieder. Seit 1847 bis

zu seinem Tod wirkte er als Klavierpädagoge und Musikschriftsteller. - Die zwei letzten Zeilen des Textes sind gestrichen. - Durchriß alt hinterlegt.

39 Krasselt, Rudolf, Dirigent und Operndirektor (1879-1954). 7 eigenh. Briefe mit U. Hannover und Bad Pyrmont, 17. XI. 1935 bis 1. III. 1951. Verschied. Formate. Zus. ca. 11 Seiten. 200.-

An den Dramaturgen Bruno von Niessen (1902-1981). - I. (17. XI. 1935): "Zeugnis! Herr Bruno von Niessen war in den Jahren 1927-1933 bei den Städtischen Bühnen, Hannover, als Opernregisseur und Dramaturg verpflichtet. Dank seiner hervorragenden Begabung für das Regiefach hat er hier außerordentliche Leistungen vollbracht [...]" - II. (22. VII. 1946): "[...] Mit Freude habe ich Ihre Zeilen empfangen und dadurch gehört, daß Sie noch auf dieser schönen (!) Welt sind, leider aber auch, daß Sie allerhand durchzumachen haben. Die Beschäftigung, die Sie auszuüben gezwungen sind, wird Ihnen ja gerade keine Freude bereiten und ich kann mir denken, welche Sehnsucht Sie heute nach Ihrem Beruf empfinden. Sollte ich Ihnen mit einer Bestätigung über Ihre Tätigkeit helfen können, so tue ich das von Herzen gern. Da Sie aber gleichzeitig ein Zeugnis von mir über Ihre Einstellung der Politik gegenüber verlangen, so muß ich Sie bitten, mir einige Anhaltspunkte zukommen zu lassen, da ich nicht so recht weiß, wie ich mich in Ihrem Falle ausdrücken soll [...]" - III. (30. I. 1947): "[...] Vor langer Zeit baten Sie mich um eine Bestätigung über Ihre Tätigkeit in Hannover [...] ich möchte Ihnen so gern helfen, wenn es in meinen Kräften steht. H[annover] sucht dringend einen Oberregisseur, hätten Sie nicht Lust? [...]" - III. (20. IV. 1947): "[...] Anbei das Gewünschte [...] In Hannover konnte ich leider nicht das Geringste für Sie tun [...]" - V. "[...] Tausend Dank für Ihr treues Gedenken, der diesjährige Geburtstag war der 70! [...] Und Sie Ärmster sind noch nicht auf die Beine gefallen [...]" - VI. (6. I. 1950): "[...] Ausserordentlich bedaure ich, dass es Ihnen bis heute nicht gelungen ist, wieder in den Beruf hinein zu kommen. Sie haben schon recht mit Ihrer Meinung, dass heute Leute an der Spitze sitzen, die von Tuten und Blasen keine Ahnung haben [...]" - VII. (1. III. 1951): "[...] An Stadtdirektor Lindemann zu schreiben, hat meines Erachtens wenig Zweck, da er, wie ich höre, bald ausscheidet [...] Auch wäre es nicht angebracht, Erhardt zu übergehen. So habe ich denn an letzteren einige Zeilen losgelassen, müssen nun abwarten, wie er sich dazu stellt [...]" - Beilage.

40 **Langer, Ferdinand**, Komponist (1839-1905). Eigenh. Brief mit U. Mannheim, 27. I. 1886. 8°. 4 Seiten. 200.-

An den Intendanten des Frankfurter Theaters: "[...] Die Notiz welche durch verschiedene Zeitungen gelaufen, daß meine Concert-Oper 'Dornröschen' von Ihnen angenommen und in Vorbereitung genommen wurde, veranlaßt mich bei Ihnen anzufragen, ob diese Zeitungs-Nachricht irgend einen offiziellen Charakter hatte. Von Ihrem freundlichst geäußerten Interesse an dem Werk u. der mir gegebenen Zusage evtl. eine Aufführung derselben in Frankfurt ins Auge zu fassen, habe ich wohl einigen mir näher stehenden Freunden erzählt; aber ich kann nicht annehmen daß meine Mittheilungen aus diesem Kreise in so bestimmter Fassung in die Zeitungen gelangen konnten. Daß mir ein Entschluß Ihrerseits in dieser Richtung von großem Werthe wäre, gestehe ich Ihnen gerne ein. Besonders wo sich durch den Silvana-Erfolg [Langer hatte C. M. von Webers 'Silvana' neu bearbeitet] allenthalben auch das Interesse für Dornröschen zeigt. So soll in Hamburg noch in dieser Saison im Stadttheater die Oper herauskommen. Auch Dresden hat mir für Herbst zugesagt. Da die Vorbereitung einen Neudruck des Klavierauszuges erfordert, so wäre es mir den 2-3 Verlegern gegenüber die sich darum beworben, sehr lieb, wenn ich auch die Frankfurter Bühne als solche die die Oper sicher bringt, anführen könnte. Daß Sie mit 'Dornröschen' einen guten, ja ich darf annehmen einen sehr guten Treffer machen dürften, dafür bürgt schon der Erfolg der Oper noch in seiner alten Gestalt; und wird mir von competentester Seite versichert, daß die Neubearbeitung die Handlung noch bühngerechter gestaltet habe. Auch ist es mit der Ausstattung nicht so schlimm, besonders wenn ein so reicher Fundus und ein Decorations-Material vorhanden ist wie bei Ihnen [...]" - Langer war Cellist am Mannheimer Hoftheater, seit 1874 Dirigent verschiedener Vereine und kehrte 1877 als zweiter Kapellmeister an das Mannheimer Hoftheater zurück. Er komponierte u. a. die Opern "Dornröschen" (1873), "Murillo" (1887) und "Der Pfeifer von Haardt" (1894), die erfolgreich aufgeführt wurden.

41 **Langert, August**, Komponist (1836-1920). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [1871]. Gr.-8°. 2 Seiten. 180.-

An seinen Vertrauten, Herrn Janke in Leipzig: "[...] Haben Sie die Güte und schreiben Sie mir über die nächsten beiden Vorstellungen u. theilen

Sie mir überhaupt mit, wann u. wie oft die Oper während der Messe gegeben worden u. wie die Casseraports [...] darüber sind. Ihre Thätigkeit bitte ich fortsetzen zu wollen, wo möglich nach allen Richtungen, denn dies wird für Dornröschen gewiss vortheilhaft sein. Wien u. Berlin worauf es mir jetzt besonders ankommt bitte ich recht gut mit Artikel zu versorgen [...] Berichten Sie mir hauptsächlich darüber wie sich das Publikum der Oper gegenüber verhält, ob es warm geworden, wie die Stimmung und der Applaus ist [...]" Grüßt Eugen Gura. - Langert war Hofkapellmeister in Coburg und ab 1873 in Gotha. Seine Oper "Dornröschen" wurde 1871 in Leipzig uraufgeführt. - Randeinriss.

42 **Lecocq, Charles**, Komponist (1832-1918). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Brüssel), 1. IV. 1878. 8°. 1 Seite. 200.-

An einen Journalisten über die Premiere seiner erfolgreichen Oper "Le petit duc" im Théâtre Alcazar zu Brüssel (UA 25. I. 1878 Paris, Théâtre Renaissance): "[...] Je vous remercie de votre aimable lettre, et je regrette de n'avoir pas été à l'hôtel lorsque vous êtes venu. Je suis du reste presque toujours à l'Alcazar pour mes répétitions. Le Petit Duc ayant été donné par vous aux journalistes, je pense n'avoir pas besoin de recourir à votre obligeance [...]" - Lecocqs größter Erfolg wurde die Operette "La Fille de Madame Angot", die bis heute ein Klassiker des Operettenrepertoires ist. - Auf Untersatzblatt montiert.

43 **Lenepveu, Charles**, Komponist und Musikpädagoge (1840-1910). Porträtphotographie (Kabinetformat, J. Fontaine, Rouen) mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Ohne Ort, 1897. 16 x 11 cm. 180.-

"à mes amis Mr. et Madame Ch. Rialland. Souvenir cordialement affectueux [...]" - Rückseitig Spuren einer Rahmung.

44 **Litolff, Henry Charles**, Pianist, Komponist und Verleger (1818-1891). Eigh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Braunschweig, 17. III. 1846. Qu.-4°. 1 Seite. Rastriert. 300.-

Widmung "à Mad(am)e de von Bülow". Auf drei Sytemen notiert, Noten aber nur in der ersten Zeile: "aus Salvator Rosa - opera en 15 actes [...]". Vortragsbezeichnungen: "Voce - Prestissimo - Ad libitum - acceller-

ando - Molto ritardando - 40 mal bis." - Aus Litolffs Oper "Salvator Rosa", von welcher Fragmente am 24. Februar 1845 in Berlin aufgeführt worden waren. - Litolff war Schüler von Ignaz Moscheles, schuf sinfonische Konzerte für Klavier und Orchester und erwarb durch Heirat der Witwe des letzten Inhabers die später unter seinem Namen firmierende Musikalienhandlung G. M. Meyer in Braunschweig. - Schönes und seltenes Blatt.

45 **Lutolowski, Witold**, Komponist (1913-1994). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr (Freiburg, 26. VI. 1985). Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

Ein Takt aus den "Variationen über ein Thema von Paganini" (1941).

46 **Marschner, Heinrich**, Komponist (1795-1861). Eigenh. ausgefüllter Vordruck mit U. Hannover, 19. IX. 1849. Qu.-4°. 1 Seite. 200.-

"Musik-Bestellungszettel." - Marschner bestellt einen Reichsthaler und ein Instrument für den Posaunisten Schwemmler als Ersatz für Herrn Schulze. - Interessantes Dokument.

47 **Mascagni, Pietro**, Komponist (1863-1945). Porträtphotographie im Kabinettformat (Guigoni & Bossi, Milano) mit eigenh. U. "P. Mascagni" auf der Bildseite. Mailand, ca. 1885. Ca. 17. x 11 cm. Untersatzkarton mit Goldschnitt. 250.-

Der junge Künstler im Profil nach links.

48 **Méhul, Étienne-Nicolas**, Komponist (1763-1817). Schriftstück mit eigenh. U. Paris, 24. VI. 1811. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

"Distribution des roles de l'opera d'Amphion"; gibt (jeweils doppelt) die Besetzung der sechs Rollen dieser Oper an. "Amphion" war der ursprüngliche Titel der Oper "Les Amazones ou La Fondation de Thèbes" von 1811 (UA am 17. XII. 1811) nach einem Libretto von Étienne de Jouy, der unser Schriftstück ebenfalls unterzeichnet hat.

49 **Meyerbeer, Giacomo**, Komponist (1791-1864). Eigenh. Brief mit U. "Meyerbeer". "Hôtel de Paris, Rue Richelieu No. 99, Vendredi [ca. 1840]". Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit blindgepr. Monogramm. 350.-

An einen Herrn: "[...] De retour à Paris depuis quelques jours, je suis venu hier pour avoir le plaisir de Vous faire ma visite [...]" Meyerbeer lädt den Adressaten für den kommenden Dienstag um halb sieben zum Diner ein: "[...] Vous y trouverez Mr. Buloz et quelques autres personnes de votre connaissance [...]" - Gemeint ist der Zeitungsverleger, Kritiker und zeitweilige Leiter der Comédie-Française, François Buloz (1803-1877). - Gut erhalten.

50 **Möhring, Ferdinand**, Komponist und Dirigent (1816-1887). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Wiesbaden), Juni 1884. 8 x 15,5 cm. 200.-

"Canon a 2 V. in ?" - Vollständiger Kanon in D-Moll mit Auftakt und 9 Takten. - Möhring stammte aus Alt-Ruppin, studierte in Berlin und wirkte in Saarbrücken, Alt- und Neuruppin. 1876 zog er nach Wiesbaden. - Selten.

51 **Moscheles, Ignaz**, Komponist (1794-1870). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Brüssel, 16. XII. 1835. Qu.-4°. 1 Seite. 400.-

16-taktiges Notenzitat in Klaviernotation aus seinem 6. Klavierkonzert (Op. 90) von 1833. Widmung: "Que ce Fragment du Concerto fantastique Vous rappelle Madame, l'auteur et son dévouement pour Vous [...]" - "Moscheles' Kompositionen sind gleichermassen von romantischem Ausdruckswillen, salonhafter Glätte und spielerischer Brillanz geprägt." (MGG IX, 619). - Gering fleckig. Vertikale Knickfalte. Sehr schönes Blatt.

52 **Naprawnik (Nápravník), Eduard**, Komponist und Dirigent (1839-1916). Eigenh. Brief mit U. St. Petersburg, 8./20. IX. 1884. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An den Komponisten Carl Reinecke: "[...] Ihnen herzlich dankend für die Freundlichkeit, mit der Sie die Widmung meiner Clavierstücke entgegen nahmen, bin ich so frei, Ihnen hierbei ein Exemplar derselben zu überreichen, und wünsche, daß sie Ihnen gefallen. Jeder Künstler - namentlich dort, wo er unbekannt - bedarf der Unterstützung und wenn er auch stets sein Bestes zu bieten sucht, so wird er doch vom Publikum nicht immer verstanden; nehmen Sie daher Hochgeehrter Herr nochmals meinen innigsten Dank für Ihr freundliches Entgegenkommen. Vielleicht sehen Sie sich auch einmal mein Clavierquartett an, welches ich zu den besseren meiner Werke zähle [...]" - Naprawnik studierte und unterrichtete in Prag. 1862 wurde er Kapellmeister der Kaiserlichen Oper in Sankt Petersburg; in dieser Eigenschaft leitete er die Uraufführung der Oper "Boris Godunow". Daneben leitete er von 1869 bis 1881 die Sinfoniekonzerte der Kaiserlich Russischen Musikgesellschaft und dirigierte am Mariinski-Theater. Er komponierte vier Opern, vier Sinfonien, ein Klavierkonzert, kammermusikalische Werke, Klavierstücke, Chorwerke und Lieder.

53 **Nin y Castellanos, Joaquín**, Pianist und Komponist (1879-1949). Porträtphotographie mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr. 14 x 9 cm. 180.-

Nin studierte bei Moritz Moszkowski und war Mitglied der französischen Ehrenlegion. Er war der Vater von Anaïs Nin.

54 **Orff, Carl**, Komponist (1895-1982). Große Porträtphotographie (Foto Redenbacher, München) mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Ohne Ort [Stuttgart], 1969. 23,5 x 29 cm. 280.-

"Heinz Mende - | meinem getreuen Helfer - | Mit besonderem Dank!! [...] - Heinz Mende leitete viele Jahre lang (1946-80) den Philharmonischen Chor Stuttgart und setzte sich sehr für Carl Orff ein, für den er zahlreiche Uraufführungen in Stuttgart betreute. - Sehr schönes Sammelstück.

55 **Paderewski, Ignacy Jan**, Komponist, Pianist und Politiker (1860-1941). Porträt-Photographie mit eigenh. Signatur "J. J. Paderewski" am Oberrand der Bildseite. Ohne Ort und Jahr (ca. 1890). Ca. 15 x 10 cm. 300.-

Frühe und schöne Aufnahme des jungen Virtuosen.

56 **Paër, Ferdinando**, Komponist (1771-1839). Eigh. Brief mit U. Paris, 30. 1. 1837. 4°. 1 1/2 Seiten. Mit blindgeprägtem Wappen. 350.-

Französisch an ein Fräulein (Stratton?): "[...] Je n'ai pas répondu à vos aimables billets parceque j'esperois vous voir bientôt reprendre vos leçons chez moi, comme d'habitude; Mais puisque vos incommodités se prolongent permettez moi l'honneur de répondre à la votre de hier, et vous faire connôitre combien je souffre d'entendre que la maladie de votre bon frère se soutient, et que vous avez une rechute de coquelouche [Keuchhusten]? Votre excellent Père a raison de rester chez lui losque 3 de ses Enfants sont malade [...]" Erwähnt Madame de Stratton. - Paër war als Nachfolger von G. Spontini 1812-27 Direktor des Théâtre des Italiens, seit 1831 Mitglied der Académie Française, 1832 Kapellmeister der Pariser Königlichen Kapelle. - Linker Rand unregelmäßig.

57 **Pfitzner, Hans**, Komponist (1869-1949). Eigenh. Postkarte mit U. "Hans". Koblenz, Gasthof Maiwald, 9. II. 1898. 1 Seite. Mit Adresse. 200.-

An seinen Freund, den Publizisten Paul Nikolaus Cossmann (1869-1942) in München; ganz in Bleistift: "[...] Ich reise Samstag vormittag auf 3 Tage nach Frankfurt, wenn Du etwas zu schreiben hast, bis Samstag incl. nach Cobl., von Sonntag bis incl. Dienstag nach Fr.; reise aber schon 5 Uhr Abends nach Coblenz zurück. Wie wird das sein mit dem Engagement des Orchesters? Schreibe bitte, ob Du meinen letzten Brief empfangen hast [...]" - Nach einer ersten Anstellung als Lehrer für Klavier und Theorie am Konservatorium in Koblenz (1892-93) trat Pfitzner 1894 den unbezahlten Posten eines Kapellmeisters am Mainzer Stadttheater an und konnte dort im folgenden Jahr seine erste Oper Der arme Heinrich zur Uraufführung bringen. Neben der Tätigkeit in Mainz bildete er sich bei

Hugo Riemann in Wiesbaden weiter. 1897 zog Pfitzner nach Berlin, wo er am Sternschen Konservatorium Komposition und Dirigieren unterrichtete.

58 **Pfitzner, Hans**, Komponist (1869-1949). Gedrucktes Schriftstück mit eigenh. U. "Dr. Hans Pfitzner". Ohne Ort, Mai 1929. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

"Für die überwältigenden Beweise der Liebe und Zuneigung [aus Anlass seines 60. Geburtstags] dankt innigst [...]" - Knickfalte.

59 **Proch, Heinrich**, Komponist und Dirigent (1809-1878). Eigenh. Brief mit U. Wien, 31. VIII. 1842. Gr.-4°. 1 Seite. Bläuliches Papier mit rückseitiger Adresse. 200.-

An den Redakteur der allgemeinen Theater-Zeitung Adolf Bäuerle (1786-1859) in Wien: "[...] Ich nehme mir die Freiheit Sie zu ersuchen, der Beilage einen Platz in Ihrem geschätzten Blatte zu gönnen. Zu jedem Gegendienste bereit [...]" - Proch war von 1837-40 Kapellmeister des Theater in der Josefstadt und danach dreißig Jahre lang Erster Kapellmeister des Theaters am Kärntnertor, der späteren Hofoper. - Unterrand etw. fleckig.

60 **Respighi, Ottorino**, Komponist (1879-1936). Porträt-Lichtdruck mit eigenh. Widmung und U. am Unterrand. Rom, Juli 1930. Gr.-Fol. (32 x 24,5 cm). 1 Seite. 200.-

"All' ing. Hans Fischer e ai suoi amici un saluto cordiale dall' Italia [...]" - Horizontale Knickfalte mit Randeinriss.

61 **Schillings, Max von**, Komponist (1868-1933). Porträtphotographie (Atelier Veritas, München) mit eigenh. Namenszug auf dem Untersatzkarton sowie eigenh. Notenzitat mit Widmung und U. auf der Rückseite des Kartons. München, Dezember 1904. 22 x 13,5 cm. 200.-

"Frau Wika Schnitzler in herzlicher Ergebenheit [...]" mit dreitaktigem Incipit aus seinem Melodram "Das Hexenlied" (op. 15; 1902/03) für Sprecher und Orchester (oder Klavier) nach einer Ballade von Ernst von Wildenbruch. Wika Andreae (eig. Ludowika von Borell du Vernay; geb.

1865) hatte 1888 den Kölner Abgeordneten Viktor C. Eduard Schnitzler (1862-1934) geheiratet. - Das Photoatelier Veritas wurde von Frau Dr. Ludwig geleitet. - Kleine Kratzspur. Rückseitig Randbräunung.

62 **Schneider, Friedrich**, Komponist und Kapellmeister (1786-1853). Eigenh. Brief mit U. Dessau, 3. V. 1849. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 280.-

An den Seminardirektor Karl Aug. Wilh. Elze (1791-1854) in Dessau: "[...] Die Magdeburger setzen mich in nicht geringe Verlegenheit. Obschon mir die Versicherung gegeben worden ist daß ich bei Zeiten Nachricht über die Bestimmung des Tags der Aufführung und der Proben erhalten solle, habe ich doch bis jetzt noch keinen Brief erhalten und doch ist die Aufführung in der gestrigen Magdeburger Zeitung als bestimmt bezeichnet ja sogar auch zur Probe, welche morgen sein soll, eingeladen. - Ich müsste demnach heute spätestens mit dem Abendzuge reisen - ich muss also noch warten ob um 2 Uhr ein Brief kommt, denn trotz der Zeit. Anzeige von gestern könnte doch ein Hinderniß eingetreten sein. - Da nun einmal die Sache so ungewiß ist, so finde ich es rathsam, die Seminarstunde heute lieber auszusetzen und erst über acht Tage zu beginnen [...]" - Friedrich Schneider hatte 1821 eine Stellung als Herzoglich Anhalt-Dessauer Hofkapellmeister angenommen. "Das Dessauer Musikleben erfuhr durch ihn einen ungewöhnlichen Aufschwung" (MGG). - Obere rechte Ecke mit Fehlstelle.

63 **Sinding, Christian**, Norwegischer Komponist (1856-1941). Eigenh. Brief mit U. Oslo, 9. II. 1935. Gr.-4°. 1 Seite. 300.-

In Deutsch an den Leipziger Musikverleger (Edition Peters) Max Hinrichsen (1901-1965): "[...] Zu meinem Bedauern bin ich nicht imstande die genaue Uraufführungsdata der erwähnten Werke anzugeben. Die Symphonie op. 21 wurde, soviel ich mir erinnern kann unter Herrn Iver Holter als Manuskript in dem hiesigen - längst eingegangene - Musikforenigen wie ich glaube im Jahre 1890 zum ersten Male aufgeführt. Die zweite op. 121 wurde von Herrn Arthur Nikisch in Gewandhaus uraufgeführt in dem selben Jahre als sie in Edition Peters erschien. Dasselbe ist mit der Suite op 70 der Fall. Das Violinkonzert wurde auch, wie ich glaube, zum ersten Male von Henri Marteau in Berlin gespielt. Leider kann ich aber das Datum und Jahr nicht erinnern. Es thut mir sehr leid nicht genaueres

angeben zu können. Es ist mir nicht eingefallen, dass es von Interesse sein könnte, und ich habe somit kein Archiv [...]"

64 **Strauß, Eduard**, Komponist (1835-1916). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 30. IV. 1884. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt mit blindgepr. Monogramm am Kopf. 200.-

An eine Dame: "[...] Gestatten Sie mir in der Anlage eine Ehrenkarte zur geneigten Verfügung stellen zu dürfen. Gerne hätte ich nur noch das Vergnügen, Sie [...] zu besuchen, doch leider macht mir die Freitags statthabende Abreise regere Beschäftigung, so das ich nicht abkommen kann [...]" Schließt Wünsche für Glück und ein erhofftes Wiedersehen an. - Eduard Strauss leitete mit seinem Bruder Johann das bedeutende Walzer- und Tanzmusikimperium. - Gering fleckig.

65 **Strauß, Eduard**, Komponist (1835-1916). Eigenh. Brief mit U. München, 14. IX. 1896. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt, kariertes Papier. 350.-

An einen Konzertveranstalter: "[...] Ich ersuche vom Mittwoch den 16. an in allen Inseraten die Stunde des Endes der Concerte hinwegzulassen, oder 10 1/2 zu nennen. Meine Concerte dauern niemals über zweieinhalb Stunden, weder bei einer Reise noch in Wien. Bei einer Tournée ist eine solche Concertdauer, wie Sie angeben (ohne meinem Einvernehmen) unmöglich. Ich führe mein Programm von 12 Nummern aus, aus diesen werden durch da capo's 25 bis 27 Piecen, ein Mehr ist da nicht möglich. Um das Publikum vor jeder Mystification bezüglich der Dauer der Concerte zu bewahren, empfehle ich dringendst, die Ankündigung einer Stunde des Endes des Concertes zu unterlassen, u. abzuändern [...]" - Eduard Strauss leitete mit seinem Bruder Johann das bedeutende Walzer- und Tanzmusikimperium. - Knickfalten.

66 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Sog. "Skatzettel" in Bleistift. Ohne Ort und Jahr. 16,5 x 7 cm. 180.-

Bekanntlich war das Skatspiel Strauss' liebste Ablenkung vom Komponieren. Ausser ihm und seinem Sohn "Bubi" nahmen noch "Gr" und "Na" an der Partie bei, die von Strauss gewonnen wurde. Rückseitig (eigenhän-

dige?) Reisenotizen: "28.-5. Dez. Zürich | 3. Dez. Karlsruhe | 5. Dez. Straßburg | ab 7. Dez. Garmisch." - Leicht gebräunt.

67 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Gedruckte Visitenkarte mit eigenh. Beschriftung. München, ohne Jahr (Juni 1896). Ca. 6 x 10 cm. 280.-

"Herrn F. Menser | dankt | [Richard Strauss] | herzlich für die freundlichen Glückwünsche! [München]." - Geringe Klammerspuren.

68 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. beschriftete Präsentkarte. Ohne Ort und Jahr [ca. 1900]. Ca. 3,5 x 8,5 cm. 250.-

Druck in Kursive: "Herr und Frau Richard Strauss." Eigenhändig in 2 Zeilen, zentriert: "mit dem Ausdruck ihrer wärmsten u. herzlichsten | Teilnahme." - Die Karte, wohl Anhänger an ein Präsent oder ein Kondolenzbukett, muss vor Sommer zu datieren 1903 sein, weil nach der Ernennung zum Ehrendoktor der Heidelberger Universität (August 1903) Strauss grundsätzlich nur noch mit "Dr." unterschrieb bzw. nur noch Briefpapier und Visitenkarten mit dem neuen Titel verwendete. - Löchlein geschlossen. Rückseit. Bleistifteintrag.

69 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Photographie einer Tuschfederzeichnung (mit Retuschen in Schwarz) mit eigenh. U. Ohne Ort [Hamburg], November 1934. 12 x 17 cm. Auf Karton aufgezogen. 380.-

Dargestellt sind der dirigierende Richard Strauss, der vom Regisseur und späteren Generalintendanten der Wiener Staatsoper Heinrich Karl Strohm (1895-1959; der das Bild ebenfalls signiert hat) aus einer Loge heraus beobachtet wird. Die Zeichnung stammt von dem Hamburger Kaufmann, Zeichner und Kritiker Werner Knoth (1895-1976). - Möglicherweise bei der Aufführung von "Arabella" in Amsterdam am 20. November 1934 entstanden.

70 **Toscanini, Arturo**, Dirigent (1867-1957). Gedruckte Karte mit mont. Porträtdruck, eigenh. Datierung und U. New York, 2. III. 1934. 11 x 17 cm. 350.-

Gedruckter Text: "Your immediate reply to my appeal for contributions for The Philharmonic-Symphony Society Campaign Fund has deeply touched me and I wish you to accept my heartfelt thanks." - Hübsches Sammelstück.

71 **Unger, Hermann**, Komponist (1886-1958). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 2 Seiten. 180.-

"Der furchtsame Jäger | rheinisches Volkslied | für 4st. Männerchor | gesetzt von Hermann Unger." - Unger war 1911-13 Schüler Max Regers in Meiningen. 1913 wurde er Redakteur der "Rheinischen Musik- und Theaterzeitung", 1919 Dozent an der Hochschule für Musik in Köln, lehrte hier seit 1927 als Professor und war zeitweise stellvertretender Leiter der Hochschule. In der Nachfolge Regers komponierte er Kammermusik, Klavierwerke, Lieder, Chöre und Orchesterwerke sowie drei Opern. - Knickfalte. Etw. gebräunt.

72 **Walter, Bruno**, Dirigent und Komponist (1876-1962). Eigenh. Brief mit U. München, 4. V. 1916. Fol. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 180.-

Auf Briefbogen der "K. Bayer. General-Intendanz der Hoftheater und der Hofmusik": "Sehr geehrter Herr! Wenn Sie zu Beginn des Konzertes am 9ten, also vor der Rienzi-Ouverture, einen von Ihnen verfaßten Prolog zu sprechen wünschen, so kann ich dies als eine Bereicherung des Programms nur begrüßen [...]".

73 **Weinberger, Charles (Karl Rudolf Michael)**, Komponist (1861-1939). Eigenh. Brief mit U. sowie gedruckte Karte mit eigenh. Beschriftung und U. Wien, 25. VI. 1929 und 12. IV. 1931. 8° und Qu.-8°. Zus. 5 Seiten. 180.-

An den Industriellen Eugen Herz: "[...] Obwohl ich [...] von den Berg Proben und den Aufregungen der letzten Zeit (mußte 7 Monate auf den

Schmetterling [Operette Weinbergers] warten) halb verblödet bin, drängt es mich Dir herzlichst für Deine so lieben [...] Zeilen zu danken [...] Eines möchte ich noch erleben ... die Aufführung meiner Komischen Oper Schlaraffenland in der Staatsoper. Auf 17 deutschen Bühnen wurde mein Werk erfolgreich gegeben - ich kann es nicht durchsetzen, daß die wirklich komische Oper aufgeführt wird. [Franz] Schalk kennt das Volk sehr genau, er hatte immer und immer Ausreden | na und der 'junge [Clemens] Krauß' [...] die Troppauer Kritiken hast Du wohl gelesen [...] immer heißt es 'Melodienfülle', blühende Melodie - ein richtiges Meisterwerk gediegener Komposition, das Finale mit dem großen Quintett etc. etc. [...]" - Danksagung zu seinem 70. Geburtstag und Dank für eine "herrliche Palme". - Weinberger "gehörte um 1900 neben Millöcker, Suppé und Zeller zu den erfolgreichsten Vertretern der Wiener Operette [... Seine] Operetten, die dem volkstümlichen Typus angehören, waren auch im Ausland vielfach erfolgreich; ihre echt wienerische Musik war vorzüglich instrumentiert." (MGG XVI, 400). Er war auch Mitbegründer der "Union dramatischer Autoren und Komponisten", der "Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger" sowie der "Genossenschaft der dramatischen Schriftsteller und Komponisten Wiens".

74 **Weingartner, Felix von**, Komponist (1863-1942). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 17. XII. 1912. Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. Hotelpapier. 180.-

An Maximilian Harden wegen Angriffen auf seine Person: "[...] Schwarzer Undank, weil ich Hülsen nach der Freigabe für Wien, die ihm übrigens vom Kaiser anbefohlen war, meinen Dank auszusprechen hatte, ist eins seiner Hauptargumente gegen mich [...] Was ich Ihnen sagte, was in meiner Broschüre steht, verbürge ich Ihnen nicht nur mit meinem Manneswort sondern auch mit den Akten meiner Prozesse, die Ihnen jederzeit zur Verfügung stehen [...]"

75 **Wüerst, Richard Ferdinand**, Komponist (1824-1881). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 14. IV. 1854. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Poststempeln. Dünnes Papier. 180.-

An den Musikverleger Carl Haslinger in Wien: "[...] Soeben schreibt mir [Ferdinand] Laub [Geiger; 1832-1875], er habe Ihnen die Offerte gemacht mein Violinconcert zu stechen und Sie seien geneigt das Werk für ein Ho-

norar von Zehn Stück [...] Frd'or in Verlag zu nehmen; ich möchte an Sie deshalb direct schreiben. Dies thue ich hiermit und frage an, ob ich Ihnen das Manuskript übersenden soll. Die Bedingung Ihrerseits keine Orchesterstimmen ediren zu wollen lasse ich gelten, wenn sie mir nur angeben wollen, wie man dann das im Style des Beethovenschen und Mendelssohnschen Concertes gehaltene Werk vortheilhaft zu Gehör bringen soll. Wollen Sie die Stimmen schreiben lassen und sie nur auf Verlangen versenden, so scheint mir das etwas kostspielig für den Käufer. Vollständig ausreichen würde aber das Abklatschen mit lithografischer Dinte sein und nicht theuer für Sie. Dies muß ich Ihnen jedoch anheim stellen, jedenfalls liegt es sowohl in Ihrem, wien in meinem Interesse, die Möglichkeit, das Concert in seiner eigentlichen Gestalt aufzuführen, so viel als thunlich zu erleichtern. Eine gestochene Partitur läßt sich durch den von mir selbst angefertigten und mit Instrumentenangabe versehenen Klavierauszug entbehren. Die Dedication habe ich Laub zugedacht [...] - Ausgebildet bei Karl Friedrich Rungenhagen in Berlin und bei Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig, ließ sich Wüerst nach einer Studienreise in den Jahren 1845-46 in seiner Heimatstadt nieder. Dort wirkte er ab 1856 als königlicher Musikdirektor, wurde 1874 zum Professor ernannt und wurde 1877 Mitglied der Akademie der Künste. Ferner unterrichtete er Komposition am Kullak'schen Konservatorium und redigierte 1874-75 die Neue Berliner Musikzeitung. Neben sieben Opern, drei Symphonien und einem Violinkonzert verfasste er das Buch "Die Elementartheorie der Musik und die Lehre von den Accorden", das 1867 erschien. - Wohlerhalten. - Sehr selten.

EBERHARD KÖSTLER - AUTOGRAPHEN & BÜCHER

Bockmayrstraße 24 - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig. - Bankeinzug, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.